

## „Der OPAC der Zukunft - neue Wege der Erschließung“

Christiane Spary, KIZ - Bibliothek, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

veröffentlicht in: VDB-Mitteilungen 2004/2, S. 18-20

Am 5. Juli 2004 fand unter diesem Motto eine Fortbildungsveranstaltung des VDB, Regionalverband Südwest in der Universitätsbibliothek Stuttgart statt. Über siebzig TeilnehmerInnen hatte das Thema nach Stuttgart gelockt, und dies allein schon konnte die Veranstalter in der Einschätzung des Thema als ein brisantes bestätigen - die zahlreichen regen Fachdiskussionen bekräftigten es zudem.

Stefanie Berberich (UB Heidelberg) eröffnete die Vortragsreihe mit einem kritischen Beitrag zu „Kosten und Nutzen der Optimierung von Erschließung“. Die detaillierte Heidelberger Untersuchung der Benutzereingaben in den OPAC ergab ein erschreckendes Bild. In 46% der Fälle resultierte ein Null-Treffer-Ergebnis aufgrund von Tippfehlern, falscher Begriffswahl, Singular-Plural-Problematik, Komposita-Problemen etc. Die UB Heidelberg begegnet dem nun z.B. durch automatisierte Stichwortsuche nach einem Null-Treffer-Resultat und einem generellen Bemühen, die OPAC-Oberfläche stärker den Kundengewohnheiten anzupassen - sicherlich ein guter Hinweis für alle neuen OPAC-Entwicklungen. Kundennahe OPAC-Entwicklungen stellte auch Wolfgang Heymans (BSZ) durch Verknüpfungen des OPAC mit externen Web-Ressourcen vor. Konzept des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg ist hierbei zu verknüpfen anstatt Mehrwert per Kopie in den Katalogen zu schaffen. Verknüpft wird über die ISBN der Titelanzeigen mit Buchhandelskatalogen wie abebooks, Amazon, KNO-KV, ZVAB, Lehmanns - realisiert z.B. im Verbundkatalog des SWB, in den lokalen OPACs der Bibliotheken der Hochschule der Medien in Stuttgart oder der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Vorteil dieser Verknüpfungen gegenüber einem Kopieren in den Katalogen sieht Wolfgang Heymans in der Aktualität der Daten (besonders relevant z.B. bei Preisangaben), dem Wegfall einer Überwachungspflicht für die eingestellten Texte (z.B. Benutzerkommentare), der Bestellmöglichkeit für die Benutzenden. Nachteilig verbleibt die fehlende Möglichkeit eines Retrievals in diesen Zusatzinformationen. Das Verknüpfen mit Klassifikationen ist die zweite große Gruppe an Zusatzinformation, die das BSZ für lokale OPACs anbietet: so die Verknüpfung zur RVK (realisiert in der Hochschulbibliothek Weingarten) oder MSC (siehe Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach). Hier werden alle

Vorteile einer Klassifikation, so wie etwas die Möglichkeit einer hierarchischen Navigation, nutzbar. Das dritte große Thema im Bereich „Verknüpfung“ heißt Online-Fernleihe (siehe z.B. FH Konstanz) und stellt ein Zusammenspiel des Lokalsystems nehmende Bibliothek, Verbunddatenbank, zentraler Fernleih-Server und Lokalsystem der Lieferbibliothek dar. Heftig diskutiert wurde der Wert von Verknüpfungen (so Rezensionen oder Buchhandelsinformationen), die im Internet oft nur temporär zur Verfügung stehen und aus diesem Grund Verknüpfungen auch ins Leere gehen lassen können. Die Antwort von SWBplus (vorgestellt von Friederike Gerland, BSZ) auf dieses Problem ist die Übernahme von Rezensionen in das eigene System, also die Kopie. Damit wurde klar, dass auch innerhalb eines Hauses mehrere Wege beschriftet werden können, Mehrwerte im OPAC zu schaffen. Die eine Lösung, den Königsweg kann es für die gestellte Thematik nicht geben - umso interessanter ist dementsprechend auch jeder neu vorgestellte Lösungsansatz. Die Datenbank SWBplus enthält Abstracts, Aufsätze, Begleittexte, das Rezensionsorgan „Informationsmittel für Bibliotheken (IFB)“, Inhaltsverzeichnisse, Klappentexte, Literaturberichte, Textproben und Verlagsinformationen. Durch die gegenseitige Verknüpfung der Datenbanken SWBplus und der Verbunddatenbank SWB, bilden digitale Dokumente, Bestandsnachweise und bibliographische Angaben eine Informationseinheit. Indexsuche, Volltextsuche, einfache und verfeinerte Suche sind möglich und ermöglichen gezielte Recherchen nach diesen Texten. SWBplus versteht sich als Plattform für Institutionen, die digitale Dokumente einbringen und Links zu Rezensionsquellen melden möchten. Das BSZ konzentriert sich auf konzeptionelle, technische, organisatorische Aufgaben und die langfristige Archivierung der digitalen Dokumente. Mehrwertdienste durch das Angebot von Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen, Suchmöglichkeiten für Aufsätze und Suche über Bibliothekssystematiken bietet auch der OPAC des Juristischen Seminars der Universität Tübingen (vorgestellt von Klaus-Rainer Brintzinger). Eine Online-Systematik für kartographische Materialien (OSKAR) stellte Heidrun Wiesenmüller (Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart) vor. Das kartographische Material der WLB, heute rund 125.000 Blatt, wird durch ein spezielles Suchinterface für Karten, Atlanten und kartographische Sekundärliteratur

erschlossen. Das System ist eine Eigenentwicklung der WLB Stuttgart, basierend auf dem Open-Source-Produkt ZOPE. Suchmöglichkeiten bietet ein Einstieg über Systematikbaum oder ein Schnelleinsteig über einfachen Suchschlitz; durchgestellt wird nach erfolgreicher Suche zu einer Trefferliste aus dem OPAC.

Mehrwert nicht durch Systematik-Verknüpfung, sondern durch Volltextangebote stellten Karl Rädler (Vorarlbergische Landesbibliothek) sowie Thomas Hilberer (Fakultätsbibliothek Neuphilologie, Universität Tübingen) vor. Die Vorarlbergische Landesbibliothek bietet seit kurzer Zeit das System „dandelon“ als zusätzliche Recherchemöglichkeit zum lokalen Aleph-Katalog an und möchte so Recherchemöglichkeiten insbesondere in Hinblick auf hochspezifische Begriffe ganz entscheidend erweitern. In den Katalog wurden Scans von Inhaltsverzeichnissen, unselbständiger Literatur, Volltexten und Web-Ressourcen integriert. Dafür wurde ein automatisierter Workflow unter Lotus Notes eingerichtet. Nach computerlinguistischer Bearbeitung sind diese Scans im Aleph-Katalog in einem eigenen Feld suchbar. Eine Weiterentwicklung ist im Bereich semantischer Netze geplant, die durch Auswertung von Thesauri erstellt werden. Auf Anregung der Fakultätsbibliothek Neuphilologie der Universität Tübingen schlossen IASLonline und der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) eine Kooperationsvereinbarung: Die Tübinger Fakultätsbibliothek verknüpft die Katalogdaten ihrer Bücher mit den Rezensionen von IASLonline und stellt sie über den Server des SWB allen Nutzern kostenlos weltweit zur Verfügung. So ist zum Buchtitel sofort auch die zugehörige Rezension zu finden. IASLonline ist über 500 Besprechungen der führende Anbieter von elektronischen Rezensionen im Gebiet der Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft, hervorgegangen aus dem gedruckten „Internationalen Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur“ und inzwischen eine verlagsunabhängige, rein elektronische Zeitschrift, die an Institut für deutsche Philologie der

Universität München erscheint. In der Verknüpfung von Katalog und Rezensionstext sieht Thomas Hilberer eine völlig neuartige Publikationsform: der Suchende erhält die Rezensionen nicht mehr wie im Zeitschriftenheft „auf Vorrat“, sondern genau in dem Moment, in dem er sie benötigt - punktgenau bei Aufruf des gefundenen Titels. Punktgenau auf Titalebene arbeitet auch das von Michael Mönnich (UB Karlsruhe) vorgestellte „Recommender-System“. Durch statistische Verfahren (Agentensysteme) werden dem Recherchierenden nach gefundenem Titel Empfehlungen weiterer, passender Titel angeboten, die BenutzerInnen im selben Zusammenhang recherchiert haben. Man kennt diesen Gedanken von den Online-Buchhandlungen: „Kunden, die dieses Buch gekauft haben, würden auch ... lesen“, allerdings handelt es sich hier quasi um eine auf statistischen Auswertungen basierende inhaltliche Erschließung.

Armin Stephans (Augustana-Hochschule Neuendettelsau) Vortrag zum VThK, Virtueller Katalog Theologie und Kirche, schloss die Vortragsreihe ab. Eine sachliche Gruppierung der in den VThK eingebundenen Bibliotheken auf der Standard-Rechercheseite bietet dem Recherchierenden Orientierung, eine Bibliotheks-Suche nach Postleitzahl-Regionen bietet die Verbindung virtuelle/reale Bibliothek, eine umfassende Suchmöglichkeit in den Bibliothekskatalogen einzelner Kirchenregionen soll die Bildung einzelner regionaler Verbundkataloge überflüssig machen.

Die fachkundig und überaus ansprechend von Heidrun Wiesenmüller (WLB Stuttgart) moderierte Veranstaltung machte deutlich, dass die Schaffung von „Mehrwert“ die OPAC-Anzeigen zu weit mehr als einem rein bibliographischen und standortbezogenen Nachweisinstrument machen wird. Verknüpfte oder kopierte weitergehende Information, wie Rezensionen, Klappentexte, Inhaltsverzeichnisse, Abstracts und eine systematische Verknüpfung stehen dabei derzeit im Vordergrund.